

Die Eltern erklärten sich damit einverstanden. „Nur,“ sagte die besorgte Mutter, „verfahre nicht zu rauh und streng mit ihm.“

„Soll ich den Jungen etwa in Watte einwickeln?“

„Du, was seid ihr Jäger für ein grobes Volk,“ klagte Frau Böhlein und hielt sich die Ohren zu.

Die beiden Männer lachten und der Onkel Oberförster schickte sich an, den Heimweg anzutreten. Als er Heinrich Adieu sagte, schüttelte er dessen Hand und rief ihm zu:

„Nächstens besuchst du mich, bringst mir aber keine Handschuhe mit, und läßt auch den fatalen Nasenqueisler hübsch zu Hause, denn sonst lacht dich der Wald und alles Wildpret aus, das er beherbergt. Basta, — abgemacht.“

Drittes Kapitel.

In angenehmer Gesellschaft.

Die obere Etage des Böhlein'schen Hauses bewohnte der Baron Fürnroth. Er war ein in den vierziger Jahren stehender Junggeselle, welcher die ganze schöne Wohnung mit einem Diener und einem Hunde theilte. Der Diener führte dem gnädigen Herrn die Wirthschaft, und der Hund sorgte für seine Kurzweil, indem er sich ihm täglich in einer Menge von Kunststücken produzirte, die er mit der Zeit erlernt.

Herr von Fürnroth galt in der ganzen Stadt als ein Sonderling, und seine Lebensweise, sowie auch sein Aeußeres rechtfertigten vollkommen diesen Ruf. Er war ein langer, ungemein hagerer Mann mit einem ziemlich ver-